

Leipziger „Preis für die Freiheit und Zukunft der Medien 2007“

Ein internationales Signal für die Pressefreiheit

Leipzig, den 8.10.2007. Der 7. „Preis für die Freiheit und Zukunft der Medien“ ist verliehen. Die diesjährigen Preisträger betonten, wie wichtig die Verteidigung des Gutes der Pressefreiheit ist. Denn selbst in demokratischen Staaten sei diese nicht immer selbstverständlich.

Die drei Preisträger Akbar Ganji, Vasil Ivanov und Dr. Wolfram Weimer, die zu gleichen Teilen das Preisgeld von 30.000 Euro erhalten, appellierten an die Unabhängigkeit und Freiheit der Medien weltweit. Selbst in westlichen Demokratien werde die Presse durch juristische Mittel gehindert, ihre Funktion der Kontrolle von Staat und Wirtschaft auszuüben. Der Preis, so der Oberbürgermeister der Stadt Leipzig Burkhard Jung, könne als Schutzschild gesehen werden, der durch seine internationale Wahrnehmung die Träger vor Übergriffen bewahre.

Die Verleihung, zum ersten Mal seit ihrem Bestehen auf dem neu errichteten „Mediencampus Villa Ida“ in Leipzig, stand unter dem Zeichen des Vorabends der Leipziger Montagsdemonstrationen am 9. Oktober 1989. Damit rückt der Medienpreis der Medienstiftung der Sparkasse Leipzig, dessen Symbol eine Säule der Nikolaikirche ist, noch näher an die Tradition der friedlichen Revolution. Das Engagement der Preisträger für Wahrheit und demokratische Rechte wird auf diese Weise mit der Leipziger Geschichte verknüpft, wie der Vorstandsvorsitzende der Medienstiftung und der Sparkasse Leipzig, Dr. Harald Langenfeld, nachdrücklich betonte.

Dr. Wolfram Weimer, Chefredakteur des Politikmagazins „Cicero“ und diesjähriger Preisträger, warnte bei der Verleihung vor einer Aushöhlung des Quellenschutzes in Deutschland. Die Redaktionsräume der Zeitschrift und die Wohnung eines Redakteurs waren von Mitarbeitern des Innenministeriums durchsucht worden. Ihre Begründung: Ein internes Papier des Bundeskriminalamtes über einen Terroristen, das für einen Bericht des Magazins benutzt worden war, fielen unter den Tatbestand des Geheimnisverrats. Die Beamten wollten über das Magazin die undichte Stelle ausfindig machen, Weimer und seine Kollegen dagegen die Quelle schützen. Erst in letzter Instanz, dem Bundesverfassungsgericht, gaben die Richter „Cicero“ das Recht auf Quellenschutz – fast zwei Jahre nach der Durchsuchung.

Die Preisträger

„Preis für die Freiheit und Zukunft der Medien“ 2001
Prof. David Protess, USA
Renate Flottau, Deutschland
Thomas Mayer, Deutschland

„Preis für die Freiheit und Zukunft der Medien“ 2002
Grigorij Pasko, Rußland
Jolana Voldánová, Tschechien
Simone Wendler, Deutschland

„Preis für die Freiheit und Zukunft der Medien“ 2003
Daoud Kuttab, Palästina
Gideon Levy, Israel
Wladimir Mostowoj, Ukraine
Netzwerk Recherche e.V., Deutschland

„Preis für die Freiheit und Zukunft der Medien“ 2004
James Nachtwey, USA
„La Voz de Galicia“, Spanien
„Journalisten helfen Journalisten e.V.“, Deutschland

„Preis für die Freiheit und Zukunft der Medien“ 2005
Seymour M. Hersh, USA
Anna Politkowskaja, Russland
Hans-Martin Tillack, Deutschland
Britta Petersen
Deutschland/Afghanistan

„Preis für die Freiheit und Zukunft der Medien“ 2006
Aline Anghel, Moldawien
Dr. Volker Lilienthal epd, Deutschland
Fabrizio Gatti, Italien

„Preis für die Freiheit und Zukunft der Medien“ 2007
Akbar Ganji, Iran
Dr. Wolfram Weimer, Deutschland
Vasil Ivanov, Bulgarien

Kontakt:

Medienstiftung der Sparkasse Leipzig, Menckestraße 27, 04155 Leipzig
Tel.: 0 341 / 562 96 61 E-Mail: info@leipziger-medienstiftung.de
Weitere Informationen:
www.leipziger-medienstiftung.de

Das Preisgeld stiftet Weimer den Journalisten der kubanischen Zeitschrift „Vitrael“ – denn, so der Chefredakteur: „In Kuba werden in den letzten Tagen Dutzende Journalisten verschleppt.“ Fidel Castro, das Kubanische Staatsoberhaupt, nutze die Lage in Birma, um seine Aktionen international unbeachtet zu lassen. Die Monatszeitschrift „Vitrael“ sei eines der Medien, das die Pressefreiheit aufrecht erhalte, so gut es ginge. „Und dafür brauchen sie jede Unterstützung.“

Doch auch in Europa ist auf solch offenkundige Weise die Pressefreiheit bedroht. „Korruption und organisierte Kriminalität gibt es überall, nur sind sie selten so sichtbar wie in Bulgarien“, sagte der bulgarische Fernsehjournalist **Vasil Ivanov** im Rahmen der Verleihung. Eine Bombe hatte im April seine Wohnung in der Hauptstadt Sofia verwüstet und seine Großmutter verletzt. Der Journalist und Preisträger 2007 hatte investigative Recherchen im Milieu der organisierten Kriminalität angestellt. Er berichtet auch von Kollegen, die noch aggressiver angegangen würden: Einer Journalistin etwa sei das Gesicht mit Säure verätzt worden. Die Repressionen gingen aber nicht direkt vom Staat aus: „Seit in Bulgarien eine gewisse Pressefreiheit besteht, bringt sie Politiker dazu, ihre Arbeit zu tun.“ Er sehe, was seine Arbeit bewirke – „deswegen mache ich weiter“, sagte Ivanov. Die Angriffe auf ihn und seine Kollegen zeigten nur, wie wichtig die Verteidigung dieses Gutes ist.

In Iran hingegen ist die repressive Politik gegen die Pressefreiheit noch spürbarer. Im Grunde existiert Pressefreiheit nicht: Der Staat schließt Zeitungen, kritische Journalisten wandern ins Gefängnis und werden gefoltert. Einer von ihnen ist **Akbar Ganji**, einer der diesjährigen Preisträger. Sechs Jahre lang hielt man in fest; der Vorwurf lautete „Propaganda gegen den Gottesstaat“. Tatsächlich hatte Ganji dem iranischen Regime in mehreren Artikeln vorgeworfen, viele seine Gegner und Kritiker ermordet zu haben. Auch aus dem Gefängnis heraus veröffentlichte er Schriften, in denen er die Menschenrechtsverletzungen in Iran anprangerte. Der Journalist, der sich zurzeit in den USA aufhält und den Preis noch nicht persönlich entgegennehmen konnte, hat wenig Hoffnung auf eine Liberalisierung des totalitären Regimes: „Einzig die Jugend könnte eine Änderung herbeiführen, denn sie widersetzt sich der Fundamentalisierung durch das Regime.“ Für Ganji ist Pressefreiheit gleich Aufklärungsarbeit über die Gefahr, die von der iranischen Regierung ausgehe. Deshalb widmete er seinen Preis den unterdrückten Journalisten und Freiheitskämpfern in seiner Heimat.

Die Auswahl der diesjährigen Träger zeigt, wie wichtig die internationale Signalwirkung des Preises ist. Auch deshalb wurde der Tag der Verleihung in diesem Jahr zum ersten Mal auf den Vorabend der Leipziger Montagsdemonstrationen vom 9. Oktober 1989 verlegt – und fällt damit, ebenfalls symbolträchtig, auf das Datum einen Tag nach dem ersten Jahrestag der Ermordung der russischen Journalistin Anna Politkovskaja, der Preisträgerin aus dem Jahr 2005. Sie hatte getan, was Oberbürgermeister Jung nicht nur von den Preisträgern, sondern von allen Journalisten forderte: „Denken, was man will; sagen was man denkt; heute sollte man vielleicht ergänzen: Publizieren, was man erkennt.“

Kontakt:

Medienstiftung der Sparkasse Leipzig, Menckestraße 27, 04155 Leipzig

Tel.: 0 341 / 562 96 61 E-Mail: info@leipziger-medienstiftung.de

Weitere Informationen:

www.leipziger-medienstiftung.de